

Newsletter Nr. 6, Juni 2016

Liebe Verantwortliche der reformierten Kirchen im Bezirk Hinwil

Gerne setzen wir Sie mit diesem 6. Newsletter über den neusten Stand des Projekts KirchGemeindePlus in Kenntnis. Einige Ereignisse, die Einfluss auf unser Projekt haben werden, fanden vor kurzem statt. Zum einen ist dies das Treffen der Steuerungsgruppe vom 24. Mai in Grüningen, sowie die Bezirkskonferenz in Wald vom 26. Mai, an der in der Diskussion nach der Pause auch Emotionen spürbar wurden. Zum andern schlug der Bericht und Antrag des Kirchenrates zuhanden der Synode erwartungsgemäss recht hohe Wellen. Zurzeit ist noch unklar, welche Auswirkungen dies haben wird. Doch nun zuerst der Reihe nach.

Weiterentwicklung der Modelle

Zur Erinnerung: Das Projekt-Team hat gemäss der Konferenz vom 27. Oktober 2015 den Auftrag, zwei Modelle zu erarbeiten.

- Modell A als Dachverband: ein Zusammenschluss unter Beibehaltung der rechtlichen Form der heutigen Kirchgemeinden
- Modell B als Kirchgemeinde: ein Verbund von lokalen Kirchgemeinschaften, die juristisch als eine einzige Gemeinde auftreten.

Zwischenzeitlich haben verschiedenste Gespräche mit allen Kirchenpflegern, dem Pfarrkapitel, Arbeitsgruppen KirchGemeindePlus, Professor Dr. Ralph Kunz und weiteren Beteiligten stattgefunden, um Anregungen, wie auch Bedenken entgegen zu nehmen.

Die Stärkung des kirchlichen Lebens vor Ort und möglichst viel Entscheidungskompetenz an der Basis waren die wichtigsten Erkenntnisse aus diesen Gesprächen. Die Ängste sind gross, an Einfluss zu verlieren und die Ressourcenverteilung kaum mehr beeinflussen zu können.

Mit den Modellen A.1 und B.1 wurde daher versucht, in einem weiteren Entwicklungsschritt diesen Wünschen noch vermehrt Rechnung zu tragen. Die Beschreibungen zu diesen Modellen und Entwicklungen sind auf der Projekt-Webseite www.kirche-bezirk-hinwil.ch einsehbar.

Für Fragen steht auf der Projekt-Webseite www.kirche-bezirk-hinwil.ch das Forum zur Verfügung.

Modell-Workshops

Die Kirchgemeinden Bäretswil und Grüningen haben bereits die Gelegenheit ergriffen, unter Leitung von Mitgliedern des Projekt-Teams, Modell-Workshops durchzuführen. Diese Workshops haben den Kirchgemeinden dazu verholfen, die beiden Modelle anhand verschiedener konkreter Fragen zu prüfen und ihre Stärken und Schwächen auszuloten.

Diese Workshops dienen zum einen den Kirchgemeinden, sich eine Meinung zu bilden. Zum andern erhält das Projektteam wertvolle Anregungen zur Weiterentwicklung der Modelle.

Alle Kirchgemeinden sind eingeladen, von der Möglichkeit dieser Workshops Gebrauch zu machen, sich auf diese Weise eine Meinung zu bilden und ihre Beobachtungen und Erkenntnisse aktiv in die Diskussion einzubringen.

World-Café mit der Steuerungsgruppe vom 24. Mai

An der Sitzung der Steuerungsgruppe vom 4. April wurde angeregt, dass die Delegierten der Kirchgemeinden unter sich diskutieren und sich eine Meinung bilden sollten.

Darauf wurden die Mitglieder der Steuerungsgruppe am 24. Mai 2016 zu einem «World-Café» eingeladen. Dies ist eine Methode, bei der zu bestimmten Themen eine Diskussion und ein anschliessender Meinungsbildungsprozess stattfinden kann.



Summarisch kann festgehalten werden, dass dem Gemeindeleben vor Ort auch zukünftig viel Beachtung geschenkt werden muss, die Einflussnahme des Ortes auf Entscheide weiterhin als wichtig erachtet wird und der Prozess entschleunigt werden sollte.

Die Details zu den Diskussionsthemen und den Erkenntnissen sind ebenfalls auf der Projekt-Webseite einsehbar.

Bezirkskonferenz in Wald vom 26. Mai

Rund 140 Personen aus allen Kirchgemeinden des Bezirks trafen sich im Kirchgemeindehaus Windegg in Wald, um sich über den Stand des Projektes in Kenntnis zu setzen. Mitglieder des Büros und des Projektteams erläuterten den Anwesenden noch einmal zusammenfassend die Ausgangslage, die Veranlassung, sowie die Vorgeschichte. Nach den Darlegungen über den Stand des Projektes und dem aktuellen Fahrplan wurde auch über den Bericht des Kirchenrates und dessen Konsequenzen für unser Projekt informiert.

Während der Pause folgten die Anwesenden der Einladung, zu diskutieren und ihre Bemerkungen, Fragen und Erkenntnisse auf einem dafür vorgesehenen grossen Tischtuch festzuhalten. Es kam eine grosse Zahl von Rückmeldungen zusammen.

Nach der Pause bestand Gelegenheit, Fragen zu stellen und zu diskutieren. Wie den Medienberichten zu entnehmen ist, kam an dieser Diskussion viel Kritik am laufenden Prozess zur Sprache. Dass dabei auch Emotionen spür- und hörbar wurden, zeigt, wie sehr unsere Kirche einer grossen Zahl von Menschen am Herzen liegt.

Kritisiert wurden der enge, zeitliche Rahmen, das Modell B und die einschränkenden Vorgaben des Kirchenrates, welche nach Ansicht mancher Anwesenden die Gemeinden quasi zur Fusion zwingen und so zum Verlust der Autonomie und Entscheidungskompetenz vor Ort führten.

Büro und Projektteam baten die Anwesenden abschliessend, ihre Anliegen und Anregungen konstruktiv in den Prozess einzubringen. Ansprechpersonen sind die zuständigen Personen der eigenen Kirchgemeinde. Sie sammeln die Anliegen und bringen sie in die Steuerungsgruppe ein. Noch einmal ist zu betonen, dass nicht das Projektteam und das Büro, sondern die Steuerungsgruppe die Vorentscheidungen über den Verlauf des Prozesses fällt. Das letzte Wort behalten in jedem Fall die Stimmberechtigten aller Gemeinden.

Antrag und Bericht des Kirchenrates

Am 26. Mai informierte der Kirchenrat anlässlich einer Pressekonferenz über seinen Bericht und Antrag zuhanden der Kirchensynode. Am Vorabend wurden die Präsidien der Kirchenpflegen, Bezirkskirchenpflege und Dekane zu einer Vorinformation eingeladen.

Der Bericht, welcher ebenfalls auf der Projektseite einsehbar ist, wird zusammenfassend folgendes der Synode unterbreiten:

- Der Zeitplan wird offener, länger. Die Kirchgemeinden haben bis spätestens 2023 Zeit, sich zusammenzuschliessen.
- In einem Reformplan wird unser Bezirk in vier Teile aufgeteilt, welche die Minimalgrösse künftiger Gemeinden aufweisen. Dieser Reformplan wird den Kirchenpflegen in einem Vernehmlassungsverfahren unterbreitet. Sie haben bis Juni 2017 Zeit, ihre eigenen Vorstellungen künftiger Gemeindestrukturen einzubringen.
- Rahmenorganisationen oder Kooperationen sind nicht vorgesehen. Der Kirchenrat sieht ausschliesslich Zusammenschlüsse zu grösseren Kirchgemeinden vor. Zwischenschritte, z.B. über Zusammenarbeitsverträge, sind für den Kirchenrat jedoch denkbar.
- Der Alleingang einer Kirchgemeinde ist nur bei finanzieller Unabhängigkeit in der Zukunft vorstellbar.

Die Kirchensynode wird an ihrer Sitzung vom 5. Juli diesen Bericht und Antrag diskutieren. Die Synodalen des Bezirks Hinwil sind dazu aufgerufen, sich mit der Situation im Bezirk intensiv auseinanderzusetzen und die Bedürfnisse der Gemeinden im Bezirk zu vertreten.

Vorgesehene Zuständigkeit für die Beschlussfassungen

Gemäss der von allen Kirchgemeinden unterzeichneten Vereinbarungen wird der Entscheid für die Vorzugslösung, an der weitergearbeitet und die später der Kirchgemeindeversammlung unterbreitet werden soll, durch die Steuerungsgruppe gefällt. An dieser Stelle möchten wir noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, dass der Meinungsbildungsprozess in der Kirchgemeinde in der Verantwortung der Delegierten und der Kirchenpflege liegt. Die Delegierten sind angehalten, die Meinung ihrer Kirchgemeinde in der Steuerungsgruppe dem entsprechend zu vertreten.

Empfehlungen des Büros der Steuerungsgruppe

Am 31. Mai 2016 trafen sich das Büro der Steuerungsgruppe und das Projektteam zur Klärung des weiteren Vorgehens. Ausgehend vom Auftrag fasst das Büro der Steuerungsgruppe seine Erkenntnisse und Empfehlungen wie folgt zusammen:

1. Dem Projektleiter, dem Projektteam wie auch der Projektorganisation wird weiterhin das Vertrauen geschenkt. Diese Frage wird der Steuerungsgruppe an der nächsten Sitzung ebenfalls gestellt werden.
2. Die Kirchenpflegen sind angehalten, wie vorgesehen die Anträge für die Mandatierung den Kirchgemeindeversammlungen zu unterbreiten. Auch wenn noch Entscheide bezüglich des Prozesses geändert werden, ist es erforderlich, dass die Kirchenpflegen die Erlaubnis erhalten, Verhandlungen mit anderen Kirchgemeinden führen zu dürfen. Andernfalls wären sie vom Prozess ausgeschlossen.

3. Die Kirchgemeinden sind dazu aufgefordert zu prüfen, ob auch andere, allenfalls kleinere Zusammenlegungen, ähnlich dem Reformplan des Kirchenrates, in Frage kommen könnten.
-

Für weitere Auskünfte steht der Leiter des Büros der Steuerungsgruppe, Pfarrer Peter Schafflützel (pschaffl@gmail.com) gerne zur Verfügung.

Termine

Die nächste Sitzung der Steuerungsgruppe findet am 30. Juni statt. Dort wird es bestimmt nochmals zur Diskussion über den Zeitplan und auch zum Vorgehen kommen. Aktuell gelten immer noch die im Newsletter 5 publizierten Termine. Änderungen werden auf der Webseite bekannt gegeben.

Bernhard Neyer, Projektteam

Peter Schafflützel, Steuerungsgruppe

3. Juni 2016